

Textbilder

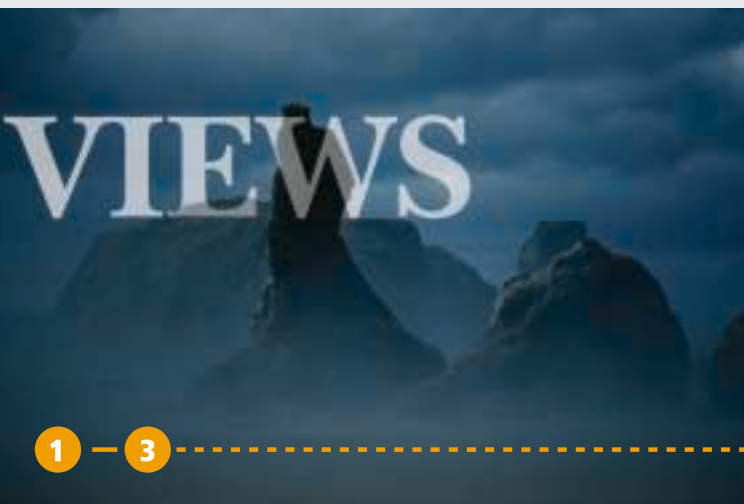
Textarbeiten mit Ebenenmasken

Seit in der Version 5 von Photoshop auch Ebenenstile verfügbar geworden sind, lassen sich typografische Elemente viel komfortabler und hochwertiger zu grafischen Kompositionen verarbeiten. Nehmen wir als einfaches Beispiel für die grafische Integration von Text in ein Bild einmal das invers-Vorschau-Bild aus der PUBLISHING PRAXIS 2/2002.

Anlass war, ein Bild zu gestalten, das die Integration von Text und Bild visualisiert. Im Resultat sehen wir nicht einfach eine »Bildbeschreibung« ins Bild eingebaut, sondern wie zusätzliche typografische Elemente grafisch wirksam Spannung erzeugen können. In Photoshop 6 ziehen wir über das Hintergrundbild einen Textrahmen auf. »VIEWS«, gesetzt in der

Baskerville, skalieren und legen wir so über den mittleren Felsen, dass alle Auf- und Abstriche des »W« in Teilen noch über den Felsen hinausgehen.

Ebenso darf das »E« nicht weiter nach unten in den Felsen geschoben werden; dass ein kleiner Teil der Serife des »E« noch über dem Felsen liegt, ermöglicht, dass der Text trotzdem gut zu lesen ist. Die Ebene mit dem Text wird nun kopiert, wir arbeiten weiter in der Kopie. Da wir den Text »hinter« den Felsen bringen müssen, stellen wir die Textebene auf eine Deckkraft von etwa 40 Prozent. Die in den Felsen hängenden Teile des Textes werden jetzt über eine Ebenenmaske entfernt. Die letzten beiden Schritte sind übrigens ein Trick, den man bei den meisten Retusche-



1+2: Die Textebene wird auf eine geringere Deckkraft gestellt, um die unter dem Berg hängenden Textteile leichter zu entfernen. Über die Ebenenmasken geht das in wenigen Sekunden, ohne den Text zu rendern; er bleibt weiter editierbar.

2+3 im Vergleich: Die Serife des »E« und der mittlere Abstrich des »W« sorgen dafür, dass der Text lesbar bleibt.

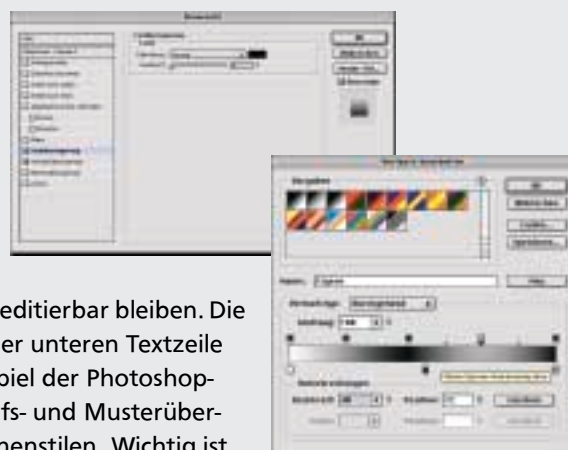
4: Interessiert sich der Text nicht für das Bild, bleibt er darüberstehende Headline; etwas langweilig.

arbeiten immer dann sinnvoll einsetzen kann, wenn Teile eines Bildes oder Textes hinter andere Objekte verschwinden sollen: Man legt eine Kopie der zu bearbeitenden Ebene an (zur Sicherheit) und stellt die Ebene auf eine geringere Deckkraft, die den Hintergrund durchscheinen lässt. Auch beim Zusammensetzen größerer sich überlappender Bildformate hilft dieser Trick mit der 50-Prozent-Ebene.

Nun wird in Photoshop eine Ebenenmaske angelegt (Ebene; Ebenenmaske hinzufügen; nichts maskiert) und die überflüssigen Bereiche entfernt (maskiert). Man kann zu dieser Arbeit natürlich auch einfach das Photoshop-Radiergummi benutzen; die Ebenenmaske hat jedoch den Vorteil, dass bearbeitete Objekte oder

Text nachher weiter editierbar bleiben. Die Effektgebungen in der unteren Textzeile sind ein Zusammenspiel der Photoshop-eigenen Filter Verlaufs- und Musterüberlagerung in den Ebenenstilen. Wichtig ist beim Einsatz dieser Filter nicht ein ganz bestimmter Filter, sondern dass sich die Farbe der Textzeile durch Bildinhalte definiert. Hierdurch wird der Text Bestandteil der Grafik und nicht »Headline« zum Bild, wie im Beispiel 5 zu sehen ist.

Dass dann doch noch ein Text unbearbeitet von oben nach unten übers Bild läuft, hat eine inhaltliche Bedeutung (es handelt sich um Teile des Postscript-Codes eines EPS-Bildes), die mit der reinen Ästhetik des übrigen Bildes bricht und durch diesen Konflikt Spannung erzeugt.



Einfache Integration von Textelementen über die Ebenenstile, Verlaufs- und Musterüberlagerung.

